

Europäisches Patentamt

European Patent Office

Office européen des brevets



(11)

EP 0 887 100 A1

(12)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(43) Veröffentlichungstag:
30.12.1998 Patentblatt 1998/53

(51) Int. Cl.⁶: **B01D 63/02**, B01D 63/04,
B01D 65/00

(21) Anmeldenummer: 98111760.9

(22) Anmeldetag: 25.06.1998

(84) Benannte Vertragsstaaten:
**AT BE CH CY DE DK ES FI FR GB GR IE IT LI LU
MC NL PT SE**
Benannte Erstreckungsstaaten:
AL LT LV MK RO SI

(30) Priorität: 26.06.1997 DE 19727251

(71) Anmelder:
**Fresenius Medical Care Deutschland GmbH
61350 Bad Homburg v.d.H. (DE)**

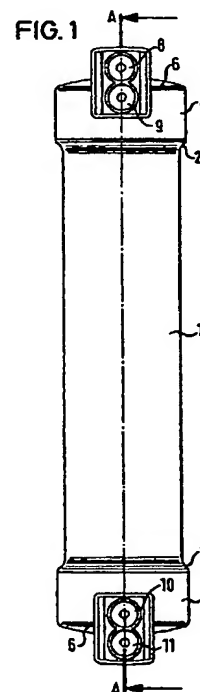
(72) Erfinder:
• **Hahmann, Uwe
66606 St. Wendel (DE)**

• **Spengler, Gerhard
97502 Euerbach (DE)**
• **Heilmann, Klaus
66606 St. Wendel (DE)**
• **Wiesen, Gerhard
66606 St. Wendel (DE)**
• **Schmitt, Franz-Jozef
97422 Schweinfurt (DE)**
• **Wunderlich, Ingrid
09114 Chemnitz (DE)**

(74) Vertreter:
**Gossel, Hans K., Dipl.-Ing. et al
Lorenz-Seidler-Gossel
Widenmayerstrasse 23
80538 München (DE)**

(54) Filtervorrichtung und Vorrichtung zu deren Halterung

(57) Die Erfindung betrifft eine Filtervorrichtung mit einem länglichen Gehäuse mit zwei durch Membranen voneinander getrennten Strömungsräumen, vorzugsweise mit einem in dem Gehäuse gehaltenen Hohlfaserbündel, bei dem die Faserhohlräume den einen und der das Faserbündel umgebende Raum den anderen Strömungsraum bilden, und mit mindestens einem Anschluß oder Anschlußstutzen, vorzugsweise zwei Anschlüssen oder Anschlußstutzen, für jeden Strömungsraum. Erfindungsgemäß sind die Anschlüsse auf einer Seite des Gehäuses angeordnet und deren Mittellinie verlaufen parallel zueinander.



EP 0 887 100 A1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Filtervorrichtung mit einem länglichen Gehäuse mit zwei durch Membranen voneinander getrennten Strömungsräumen, vorzugsweise mit einem in dem Gehäuse gehaltenen Hohlfaserbündel, bei dem die Faserhohlräume den einen und der das Faserbündel umgebende Raum den anderen Strömungsraum bilden, und mit mindestens einem Anschluß oder Anschlußstutzen, vorzugsweise zwei Anschlüssen oder Anschlußstutzen, für jeden Strömungsraum und eine Vorrichtung zu deren Halterung.

Filtervorrichtungen dieser Art, die beispielsweise als Dialysatoren, Hämofilter oder Ultrafilter verwendet werden, sind in unterschiedlichen Ausführungsformen bekannt.

Vorzugsweise als Dialysatoren verwendete Filtervorrichtungen dieser Art sind beispielsweise in EP 0 441 721 B1 und EP 0 525 317 A1 beschrieben worden.

Aus DE-36 41 843 A1 ist eine Hämodialysevorrichtung mit Sterilisierereinrichtung bekannt, bei der Filtervorrichtungen der eingangs angegebenen Art einmal als Dialysator und zum anderen als Sterilfilter für die Dialysierflüssigkeit verwendet werden.

Filtervorrichtungen der eingangs angegebenen Art bestehen üblicherweise aus rohrabschnittförmigen Gehäusen mit Endkappen, die mit zwei axialen und zwei radialen Anschlußstutzen für die durchzuleitenden Flüssigkeiten versehen sind. Die Anschlußstutzen werden durch übliche Verbindungen oder Konnektoren mit Schläuchen und/oder Rohrleitungssystemen verbunden. Diese Anschlüsse lassen sich nicht nur häufig durch umständliche Manipulationen bewirken, sie bedingen zusätzlich auch aufwendige Konnektoren mit einer komplizierten Anschlußtechnik, die die Anwendung verteuern. Darüberhinaus können die Konnektoren auch Ursache für Undichtigkeiten sein, was insbesondere bei der Hämodialyse zu schwerwiegenden Gesundheitsschäden führen kann.

Aufgabe der Erfindung ist es daher, eine Filtervorrichtung der eingangs angegebenen Art zu schaffen, die einen einfachen und sicheren Anschluß an ein Schlauch- oder Rohrleitungssystem ermöglicht.

Erfindungsgemäß wird diese Aufgabe dadurch gelöst, daß die Anschlüsse auf einer Seite des Gehäuses angeordnet sind und deren Mittellinien parallel zueinander verlaufen.

Die erfindungsgemäße Filtervorrichtung läßt sich einfach und schnell mit einer Filter- oder Dialysemaschine oder einem die Filtervorrichtung haltenden Gehäuse durch Aufstecken in der Weise verbinden, daß die Anschlüsse oder Anschlußstutzen in dichtende Verbindung mit Gegenanschlüssen oder Gegenanschlußstutzen kommen. Die Anschlüsse oder Anschlußstutzen und deren Gegenteile müssen nur derart aufeinander abgestimmt sein, daß sie durch Aufstecken oder aber auch durch Zusammenschieben in dichtende Verbindung miteinander gebracht werden können.

Aus WO88/01895 sind Filtervorrichtungen der eingangs angegebenen Art bekannt, deren auf deren rohrabschnittförmigen Gehäuse aufgesetzten Endkappen mit jeweils zueinander parallelen und mit jeweils einem der beiden Strömungsräume in Verbindung stehenden Durchgängen versehen sind, so daß sich die Filtervorrichtungen durch dichtendes Aneinanderlegen zu Filterbatterien zusammenfassen lassen, in denen die einzelnen Filtervorrichtungen parallel zueinander geschaltet sind. Die Endkappen der Filtervorrichtungen mit den fluchtenden Durchgangsbohrungen sind durch Schraubbolzen miteinander verzapft, wobei auf die außen liegenden Kappenseiten Verschlussplatten aufgesetzt sind, die Anschlußstutzen tragen, soweit die betreffenden Enden der Durchgangsbohrungen als Ein- oder Auslässe dienen sollen.

Die Anschlüsse können rohrabschnittförmige Mündungen aufweisen.

Die Mündungen der Anschlüsse können in zueinander parallelen Ebenen oder aber auch in einer gemeinsamen Ebene liegen.

Die Mittellinien der Mündungen liegen zweckmäßigerweise auf einer gemeinsamen Längsebene, die die Mittellinie des Gehäuses enthalten oder parallel zu der Mittellinie des Gehäuses verlaufen kann.

Die Mündungen können auch auf zueinander parallelen Ebenen liegen, die radial zu dem Gehäuse verlaufen.

Nach einer bevorzugten Ausführungsform ist vorgesehen, daß sich die Anschlüsse an den Endkappen des Gehäuses befinden. Sei dieser Ausführungsform ist das Gehäuse selbst, das zweckmäßigerweise aus einem Rohrabchnitt besteht, frei von Anschlüssen, so daß die Gehäusewandung dünnwandiger und damit materialsparend ausgeführt werden kann. Befinden sich die Anschlüsse oder Anschlußstutzen an den Endkappen, können diese robuster ausgeführt werden, ohne das Gehäuse selbst zu belasten.

Nach einer bevorzugten Ausführungsform ist vorgesehen, daß die Endkappen mit radialen, über deren Böden verlaufenden Wülsten versehen sind, in deren die Kappenränder überragenden Enden die Anschlüsse münden. Auf diese Weise ist eine besonders stabile Bauweise gegeben, die den zwischen den Kappen eingefassten Gehäuseteil frei von Anschlüssen und durch diese bedingten Spannungen hält.

Die Erfindung betrifft weiterhin eine Vorrichtung zur Halterung von Filtervorrichtungen mit radialen Anschlüssen, vorzugsweise von Filtervorrichtungen der vorstehend beschriebenen Art.

Filtervorrichtungen, die üblicherweise nur zu einem einmaligen Gebrauch bestimmt sind, müssen sich einfach, schnell und sicher mit einer Filter- oder Dialysemaschine verbinden und einfach und schnell austauschen lassen.

Eine Vorrichtung zur Halterung von Filtervorrichtungen mit seitlichen Anschlüssen, deren Mittellinien parallel zueinander laufen, vorzugsweise von Filter-

vorrichtungen der vorstehend beschriebenen Art, ist durch eine Einrichtung gekennzeichnet, mit der sich die Filtervorrichtung in einer Stellung zu der Halterung positionieren läßt, in der deren Anschlüsse oder Anschlußstutzen fluchtend zu den Tüllen der Halterung ausgerichtet sind, und mit der sich nach entsprechender Ausrichtung die Anschlüsse oder Anschlußstutzen dichtend auf die Tüllen aufschieben oder aufdrücken lassen. Die Einrichtung kann aus einer Führung mit zwei Führungsabschnitten bestehen, von denen der erste dem Aufsetzen und Positionieren der Filtervorrichtung dient und der zweite dem lagerichtigen Aufschieben der Filtervorrichtung, so daß die Anschlüsse oder Anschlußstutzen der Filtervorrichtung mit dichtendem Kontakt auf die Tüllen aufgeschoben werden.

Die Einrichtung kann auch aus einer Schwenklagerung für die Filtervorrichtung bestehen, in die diese zu ihrer Positionierung eingehängt wird, so daß die Filtervorrichtung nach dem Einhängen lagerichtig mit ihren Anschlußstutzen auf die Tüllen der Halterung aufgedrückt werden kann.

Die Einrichtung kann auch aus einer mit einer Betätigungseinrichtung versehenen Führungseinrichtung bestehen, in die die Filtervorrichtung eingesetzt wird und die anschließend die Filtervorrichtung derartig in Richtung auf die Halterung schiebt oder drückt, daß deren Anschlüsse oder Anschlußstutzen dichtenden Eingriff mit den Tüllen kommen.

Eine bevorzugte Ausführungsform ist durch ein längliches rahmen- oder gehäuseförmiges Halteteil gekennzeichnet, das mit Führungen zur Aufnahme von Gegenführungsstücken der Filtervorrichtungen zu deren Ausrichtung in deren Querrichtung und deren Tiefe und mit einem Anschlag zu deren Ausrichtung in deren Längsrichtung versehen ist, wobei ausfahrbare Tüllen vorgesehen sind, die in dem ausgerichteten Zustand einer aufgesetzten Filtervorrichtung in dichtend in deren Stutzen eingreifen.

Zweckmäßigerweise bestehen die Führungen aus Nuten, deren Funken mit zu deren Rändern parallelen Nuten oder Hinterschlitten versehen sind, in die zueinander parallele Rippen greifen, die als Gegenführungsstücke seitlich der Anschlüsse oder Stutzen der Filtervorrichtungen angeordnet sind.

Die Flanken oder Ränder der oberen Nut können mit dem Anschlag versehen sein.

Nach einer besonders bevorzugten Ausführungsform ist vorgesehen, daß die Tüllen an einem Gleitstück angeordnet sind, das in Richtung von deren Längsachsen in dem Halteteil verschieblich geführt ist, daß das Gleitstück in Richtung auf die aufgesetzte Filtervorrichtung durch mindestens ein federndes Element belastet ist und daß eine das federnde Element spannende Einrichtung vorgesehen ist, durch deren Lösen die Tüllen schnappend in die Anschlüsse oder Stutzen der aufgesetzten Filtervorrichtung eingefahren werden. Diese Ausgestaltung der Erfindung stellt sicher, daß nach dem Aufsetzen und zentrieren der Filtervorrichtung auf dem

Halteteil einfach und schnell die Verbindung von den Anschlüssen oder Stutzen der Filtervorrichtung zu den Tüllen und damit zu der Filter- oder Dialysemaschine hergestellt werden können.

Die das federnde Element spannende Einrichtung kann aus einem Kniehebel oder einem Exzenter bestehen, der in seiner Spannstellung in seine Totpunktstellung bewegt worden ist. Wird der Exzenter oder der Kniehebel aus seiner Totpunktstellung gelöst, greifen die Tüllen schnappend in die Stutzen der aufgesetzten Filtervorrichtung ein.

Nach einer weiteren bevorzugten Ausführungsform ist vorgesehen, daß das die Tüllen tragende Gleitstück einer Seite in einem Schlitten gelagert ist, der zur Anpassung an unterschiedliche Abstände der endseitigen Anschlüsse oder Stutzen der Filtervorrichtung in dem Halteteil begrenzt verschieblich geführt ist.

Das Gleitstück kann zur Ausrichtung des Schlittens mit einer Positioniereinrichtung versehen sein, die an einem den Schlitten positionierenden Anschlag der Filtervorrichtung angreift.

Die Positioniereinrichtung besteht zweckmäßigerweise aus einem Zapfen mit einer Schrägfläche, die an einer Anschlagkante der Filtervorrichtung angreift.

Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung wird nachstehend anhand der Zeichnung näher erläutert. In dieser zeigt

- Fig. 1 eine Ansicht der Seite der Filtervorrichtung, in der deren Anschlüsse münden,
- Fig. 2 einen Schnitt durch die Filtervorrichtung längs der Linie A-A in Fig. 1,
- Fig. 3 eine um 90° gedrehte Seitenansicht der Filtervorrichtung nach Fig. 1,
- Fig. 4 eine Draufsicht auf die Filtervorrichtung nach den Figuren 1 bis 3,
- Fig. 5 eine perspektivische Ansicht des Gehäuses der Filtervorrichtung mit abgehobenen Endkappen,
- Fig. 6 eine perspektivische Ansicht der in ein Halteteil einer Filter- oder Dialysemaschine eingesetzten Filtervorrichtung nach den Fig. 1 bis 5,
- Fig. 7 eine perspektivische Ansicht des Halteteils nach Fig. 6 ohne die in diesem gehaltete Filtervorrichtung,
- Fig. 8 eine Rückansicht des Halteteils nach den Fig. 6 und 7,
- Fig. 9 einen Schnitt durch das Halteteil längs der Linie A-A in Fig. 8,

- Fig. 10 einen Schnitt durch das Halteteil längs der Linie B-B in Fig. 8,
- Fig. 11 einen Schnitt durch das Halteteil längs der Linie C-C in Fig. 8,
- Fig. 12 einen Schnitt durch das Halteteil längs der Linie D-D in Fig. 8
- Fig. 13 den die unteren Tüllen tragenden Schlitten des Halteteils im auseinandergezogenen Zustand seiner Einzelteile.

Die Filtervorrichtung besteht aus einem rohrförmigen Gehäuse 1, dessen Enden durch glockenförmige Randbereiche 2 in ihren Durchmessern vergrößert sind. An der Innenseite des sich glockenförmig erweiternden Randes 2 schließen sich frei auskragende, leistenförmige Fortsätze 3 an, die über den Umfang verteilt etwa gleiche Abstände voneinander aufweisen und mit der zylindrischen Wandung des Gehäuses 1 fluchten. Diese leistenförmigen Fortsätze dienen der Halterung der die Enden des nicht dargestellten Faserbündels einbindenden Vergußmassen.

Auf die ringförmigen Stirnflächen der sich glockenartig erweiternden Ränder des Gehäuses 1 stoßen stumpf die Stirnflächen der zylindrischen Ränder 4 der etwa becherförmigen Endkappen 5. Die Stirnflächen der Endkappen 4 und der Ränder 2 des Gehäuses 1 sind miteinander dichtend verklebt oder verschweißt.

Auf die nach außen gewölbten Böden 6 der Endkappen 5 sind radial verlaufende, nasenförmige Wülste 7 aufgesetzt, die die Kappen 5 nach einer Seite hin überragen. In den die Endkappen 5 radial überragenden Enden der Wülste münden jeweils zwei Anschlüsse 8, 9 und 10, 11, deren Mündungen in einer gemeinsamen zu der Mittellinie des Gehäuses 1 parallelen Ebene liegen. Die jeweils außen liegenden Anschlüsse 8, 11 stehen mit den nicht dargestellten Faserhohlräumen in Verbindung, während die inneren Anschlüsse 9, 10 in den das Faserbündel einfassenden Raum des Gehäuses münden.

Die Mündungen der Anschlüsse 8 bis 11 sind rahmenartig von der Stirnseite der Wülste 12, 13 eingefast, die an ihren äußeren Seiten mit nach außen ragenden, zueinander parallelen Rippen 14, 15 versehen sind, die der Verankerung an einem Halteteil eines Gehäuse dienen, das mit Gegenanschlüssen für die Anschlüsse 8 bis 11 versehen ist, wobei die Konnektierung der Anschlüsse durch einfaches Aufstecken oder Aufschieben bewirkt werden kann.

Das Gehäuse 1 und die Kappen 5 bestehen in üblicher Weise aus Kunststoffspritzgußteilen.

Aus Fig. 6 ist ein im ganzen als 21 bezeichnetes Halteteil ersichtlich das in nicht dargestellter Weise an dem Gehäuse einer Filter- oder Dialysemaschine befestigt ist. In das Halteteil 21 ist die im ganzen mit 20 bezeichnete Filtervorrichtung der anhand der Fig. 1 bin

5 beschriebenen Art in der Weise eingesetzt, daß deren Anschlüsse 8 bis 9 mit ausfahrbaren Tüllen des Halteteils 21 dicht verbunden sind.

Das Halteteil 21 besteht aus einem schalenförmigen Gehäuse 22, dessen offene Seite mit dem Gehäuse einer Filter- oder Dialysevorrichtung in der Weise verbunden ist, daß deren umlaufender Rand an einer Außenseite einer Gehäusewand anliegt.

Das schalenförmige Gehäuse weist eine mittlere Einziehung 23 auf, so daß obere und untere Gehäuseteile 24, 25 vorspringen und den eingezogenen mittleren Gehäuseteil 23 erfassen.

In den vorspringenden oberen und unteren Gehäuseteilen 24, 25 sind fluchtende Nuten 26, 27 angeordnet, die nach oben hin in sich trichterförmig erweiternder Form frei auslaufen. Die fluchtenden Nuten 26, 27 sind in ihren einander gegenüberliegenden Flanken mit weiteren Nuten 28, 29 versehen, die nach außen hin durch Randstege 30, 31 begrenzt sind. Die oberen Randstege 30, 31 sind mit stufenförmigen Anschlüssen 32 versehen.

Die Breite der nasenförmigen Wülste 7 der Filtervorrichtungen 20 unmittelbar vor den die äußeren Ränder bildenden Rippen 14, 15 entspricht dem Abstand zwischen den Randleisten 30, 31 der Nuten 26, 27, so daß sich die Filtervorrichtung von oben her über die sich trichterförmig verbreiternden Einläufe in die Nuten 26, 27 des Halteteils in der Weise einsetzen läßt, daß die Rippen in den in den Flanken vorgesehenen Nuten 28, 29 geführt werden und die Randstege 30, 31 der Nuten 26, 27 hintergreifen. Dabei lassen sich die rahmenartigen Stirnseiten der Wülste 12, 13 soweit in die Nuten 26, 27 des Halteteils 21 einschieben, bis die Unterkante 33 der rahmenförmigen Einfassung der Stirnseite der oberen Wulst 12 auf die in den Leisten 30, 31 gebildeten Anschlüsse 32 stößt. In dieser Stellung sind die oberen beiden Tüllen 34, 35 zu den oberen Anschlüssen 8, 9 ausgerichtet so daß diese Tüllen in die Anschlüsse eingefahren werden können.

Die unteren Tüllen 36, 37 werden nach entsprechender Ausrichtung in die unteren Anschlüsse 10, 11 eingefahren.

Die oberen Tüllen 34, 35 sind an einem Gleitstück 40 angeordnet, das auf fünf Zapfen 41 bis 45 längsverschieblich geführt ist. Die Zapfen 41 bis 45 sind in Bohrungen des Gehäuses eingeschraubt. Die Zapfen 41 bis 44 sind mit verbreiterten Köpfen versehen, auf denen sich die einen Enden von Druckfedern abstützen, deren anderen Enden an dem Gleitstück 40 anliegen und dieses in Richtung der Gehäusewandung 46 beaufschlagen. In den Seitenwänden des Gehäuses 21 ist eine Welle 47 drehbar gelagert, die einen außen liegenden Hebel 48 trägt. In dem Gehäuse ist auf der Welle 47 ein Exzenter 49 befestigt, der sich mit seiner exzentrischen Fläche auf der benachbarten Wand des Gleitstücks 40 in der aus Fig. 9 ersichtlichen Weise abwälzen kann. Durch den Hebel 48 läßt sich der Exzenter 49 in seine Totpunktstellung bzw. über Totpunktstellung drehen, in

der das Gleitstück auf den Bolzen 41 bis 45 nach innen verschoben wird, so daß die Federn noch stärker vorgespannt werden. In dieser vorgespannten Form wird die Filtervorrichtung 20 in die Nuten 26, 27 eingesetzt. Wird nun der Hebel 48 aus seiner aufrechten Stellung einwärts geschwenkt, schnappt der Exzenter 49 in seine aus Fig. 9 ersichtliche Stellung, so daß die Druckfedern das Gleitstück 40 nach außen verschieben und die Tüllen 34, 35 dichtend mit den Anschlüssen oder Stützen 8, 9 verbinden, so daß die Tüllen 34, 35 mit den Stützen 8, 9 konnektiert sind.

Der Zapfen 45, der nicht von einer Druckfeder eingefaßt ist, dient der Führung des Gleitstücks 40 in dem Gehäuse 21.

Die Tüllen 36, 37 sind auf einem Gleitstück 50 angeordnet, das auf den Bolzen 51 bis 55 geführt ist, deren vorderen Enden in den Klotz 56 eingeschraubt sind, wobei die Bolzen 51 bis 54 Druckfedern einfassen, die sich einerseits auf den verbreiterten Köpfen der Bolzen und andererseits auf dem Gleitstück 50 abstützen. Der weitere Bolzen 55 dient ausschließlich der Führung des Gleitstücks 50.

In den Seitenwänden des Klotzes 56 ist eine Welle 58 gelagert, auf der zwei Exzenter 59, 60 befestigt sind, die sich in der aus Fig. 11 ersichtlichen Weise auf Deckwandungen 61, 62 des Gleitstücks 50 abstützen können, die seitliche Aussparungen des Gleitstücks 50 begrenzen. Die mit dem Gleitstück 50 verbundenen Tüllen 36, 37 durchsetzen Bohrungen 63, 64 des Klotzes 36.

Das Gleitstück 50 ist in Reihe mit den Tüllen mit einem Zentrierstift 65 versehen, der den Klotz 56 in einer weiteren Bohrung 66 durchsetzt. Der Zentrierstift 65 ist in der aus Fig. 7 ersichtlichen Weise mit einer Abschrägung versehen.

Die Tüllen 36 und 37 sowie der Zentrierstift 65 durchsetzen den Grund der Nut 27 in einem aus Fig. 7 ersichtlichen Langloch 68, in dem diese begrenzt verschieblich sind.

Der Klotz 56 ist in der aus den Fig. 11 und 12 ersichtlichen Weise mit seitlichen Kufen 69, 70 versehen, so daß er in Längsrichtung des Gehäuses 21 in komplementären Führungsnuten begrenzt verschieblich ist.

Die die Exzenter 59, 60 tragende Welle 58 ist auf der Außenseite des Gehäuses 22 mit einem Hebel 72 versehen, durch den die Exzenterwelle verdrehbar ist.

Vor dem Aufsetzen des Filtermoduls 20 in die Nuten 26, 27 des Gehäuses 21 werden die beiden Hebel 48 und 72 senkrecht gestellt, so daß die Exzenter die Gleitstücke 40 und 50 in der beschriebenen Weise vorspannen und sich die Tüllen in ihrer eingezogenen Stellung befinden. Anschließend wird das Filtermodul 20 in die Nuten eingesetzt, bis sich der untere Rand 33 der rahmenförmigen Stirnseite der Wulst 12 auf den Anschlägen 32 abstützt. Zur Konnektierung der Tüllen 34, 35 mit den Anschlüssen 8, 9 wird dann der Hebel 48 in der aus Fig. 7 ersichtlichen Weise umgelegt, so daß

die Tüllen 34, 35 schnappend und dichtend in die Anschlüsse 8, 9 einfahren.

Anschließend wird auch der untere Hebel 72 umgelegt, so daß das untere Gleitstück ausfährt und die Tüllen 36, 37 schnappend in die Anschlüsse 10, 11 des Filtermoduls einfahren. Sollte aufgrund von Fertigungstoleranzen der Abstand der Tüllen zu den Anschlüssen 10, 11 nicht genau stimmen, folgt eine Ausrichtung durch den Justierstift 65, dessen Schrägfläche an den oberen Rand der rahmenförmigen Einfassung der Stirnseite der unteren Wulst 13 des Filtermoduls angreift und über seine Schrägfläche 67 den schlittenförmigen Klotz 56 soweit anhebt, daß die Tüllen 36, 37 fluchtend in die Ausnehmungen 10, 11 einfahren können.

Zur Befestigung in einer Gehäusewand der Filter- oder Dialysemaschine ist das schalenförmige Gehäuse 21 auf seiner Rückseite mit Füßen versehen, die zur Verbindung Rastausnehmungen aufweisen.

Das schalenförmige Gehäuse 21 und die Gleitstücke sowie der schlittenartige Klotz 56 können aus Kunststoffspritzgußteilen bestehen.

Patentansprüche

1. Filtervorrichtung mit einem länglichen Gehäuse

mit zwei durch Membranen voneinander getrennten Strömungsräumen, vorzugsweise mit einem in dem Gehäuse gehaltenen Hohlfaserbündel, bei dem die Faserhohlräume den einen und der das Faserbündel umgebende Raum den anderen Strömungsraum bilden, und

mit mindestens einem Anschluß oder Anschlußstutzen, vorzugsweise zwei Anschlüssen oder Anschlußstutzen, für jeden Strömungsraum, dadurch gekennzeichnet,

daß die Anschlüsse (8 bis 11) auf einer Seite des Gehäuses (1) angeordnet sind und deren Mittellinie parallel zueinander verlaufen.

2. Filtervorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Anschlüsse (8 bis 11) rohrabschnittförmige Mündungen aufweisen.

3. Filtervorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Mündungen der Anschlüsse (8 bis 11) in zueinander parallelen Ebenen liegen.

4. Filtervorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Mündungen der Anschlüsse (8 bis 11) in einer gemeinsamen Ebene liegen.

5. Filtervorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittellinien der Anschlüsse (8 bis 11) auf einer gemeinsamen Längsebene liegen.
6. Filtervorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Mittellinien der Mündungen (8 bis 11) auf zueinander parallelen Ebenen liegen.
7. Filtervorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß sich die Anschlüsse (8 bis 11) an den Endkappen (5) des Gehäuses (1) befinden.
8. Filtervorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Endkappen (5) mit radialen, über deren Böden (6) verlaufenden Wülsten (7) versehen sind, in deren die Kappenränder (5) überragenden Enden die Anschlüsse (8 bis 11) münden.
9. Vorrichtung zur Halterung von Filtervorrichtungen mit seitlichen Anschlüssen oder Stützen, deren Mittellinien parallel zueinander verlaufen, vorzugsweise von Filtervorrichtungen nach einem der Ansprüche 1 bis 8, gekennzeichnet durch eine Einrichtung, mit der sich die Filtervorrichtung in einer Stellung zu der Halterung positionieren läßt, in der deren Anschlüsse oder Anschlußstützen fluchtend zu den Tüllen der Halterung ausgerichtet sind und die mit Führungsmitteln versehen sind, die ein anschließendes Zusammenfügen der Anschlüsse und Anschlußstützen mit den Tüllen in der Weise gewährleisten, daß diese in dichtendem Eingriff miteinander kommen.
10. Vorrichtung nach Anspruch 9, gekennzeichnet durch

ein längliches rahmen- oder gehäuseförmiges Halteteil (21), das mit Führungen (26, 27) zur Aufnahme von Gegenführungsstücken (14, 15) der Filtervorrichtungen (20) zu deren Ausrichtung in deren Querrichtung und in deren Tiefe und mit einem Anschlag (32) zu deren Ausrichtung in deren Längsrichtung versehen ist, und durch ausfahrbare Tüllen (34, 35; 36, 37), die in dem ausgerichteten Zustand einer aufgesetzten Filtervorrichtung (20) dichtend in deren Anschlüsse (8 bis 11) oder Stützen eingreifen.
11. Vorrichtung nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Führungen aus Nuten (26, 27) bestehen, deren Flanken mit zu deren Rändern parallelen Nuten (28, 29) versehen sind, in die zueinander parallele Rippen (14, 15) greifen, die als Gegenführungsstücke seitlich der Anschlüsse oder Stützen (8 bis 11) der Filtervorrichtungen (20) angeordnet sind.
12. Vorrichtung nach Anspruch 10 oder 11, dadurch gekennzeichnet, daß die Flanken oder Ränder der oberen Nut (26) mit dem Anschlag (32) versehen sind.
13. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 10 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß die Tüllen (34, 35; 36, 37) an einem Gleitstück (40, 50) angeordnet sind, das in Richtung von deren Längsachsen in dem Halteteil (21) verschieblich geführt ist, daß das Gleitstück (40, 50) in Richtung auf die aufgesetzte Filtervorrichtung durch mindestens ein federndes Element belastet ist und daß eine das federnde Element spannende Einrichtung vorgesehen ist, durch deren Lösen die Tüllen schnappend in die Anschlüsse oder Stützen der aufgesetzten Filtervorrichtung eingefahren werden.
14. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 10 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß die das federnde Element spannende Einrichtung aus einem Kniehebel oder einem Exzenter besteht, der in seiner Spannstellung in seine Totpunktstellung bewegt worden ist.
15. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 10 bis 14, dadurch gekennzeichnet, daß das die Tülle tragende Gleitstück (50) einer Seite in einem schlittenartigen Klotz (56) gelagert ist, der zur Anpassung an unterschiedliche Abstände der endseitigen Anschlüsse oder Stützen (8 bis 11) der Filtervorrichtung in dem Halteteil (21) begrenzt verschieblich geführt ist.
16. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 10 bis 15, dadurch gekennzeichnet, daß das Gleitstück (50) zur Ausrichtung des schlittenartigen Klotzes (56) mit einer Positioniereinrichtung (65) versehen ist.
17. Vorrichtung nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, daß die Positioniereinrichtung aus einem Zapfen (65) mit einer Schrägfläche (67) besteht, die an einer Anschlagkante der Filtervorrichtung (20) angreift.

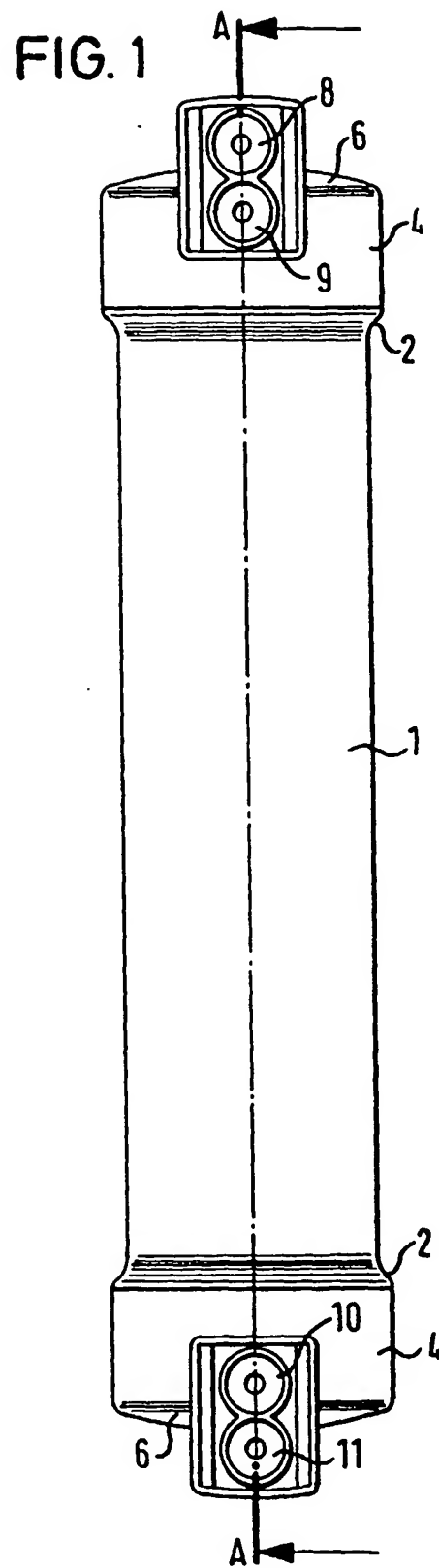


FIG. 2

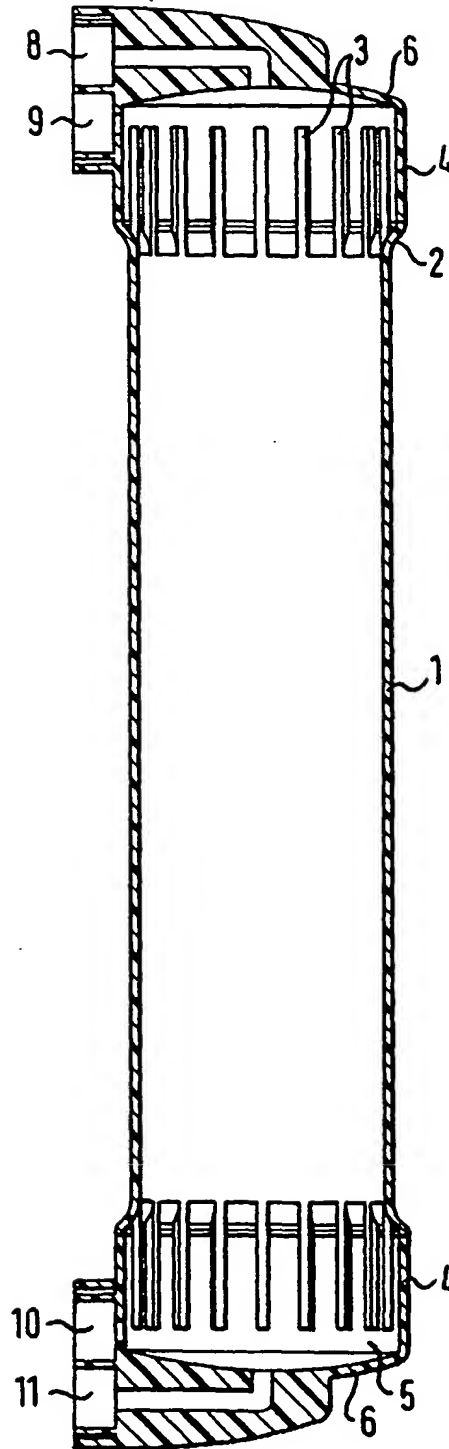


FIG. 3

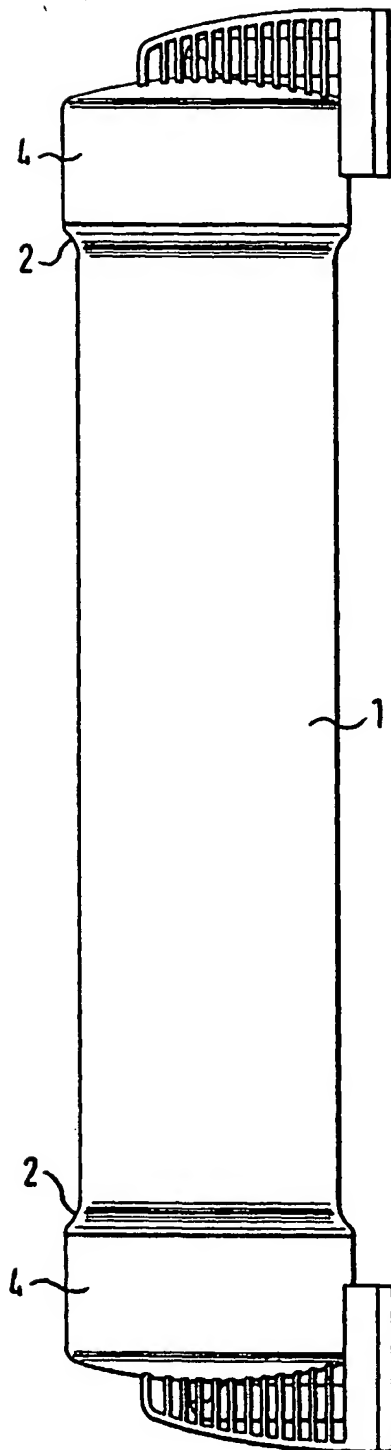


FIG. 4

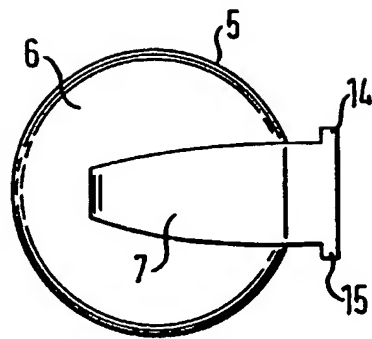


FIG. 5

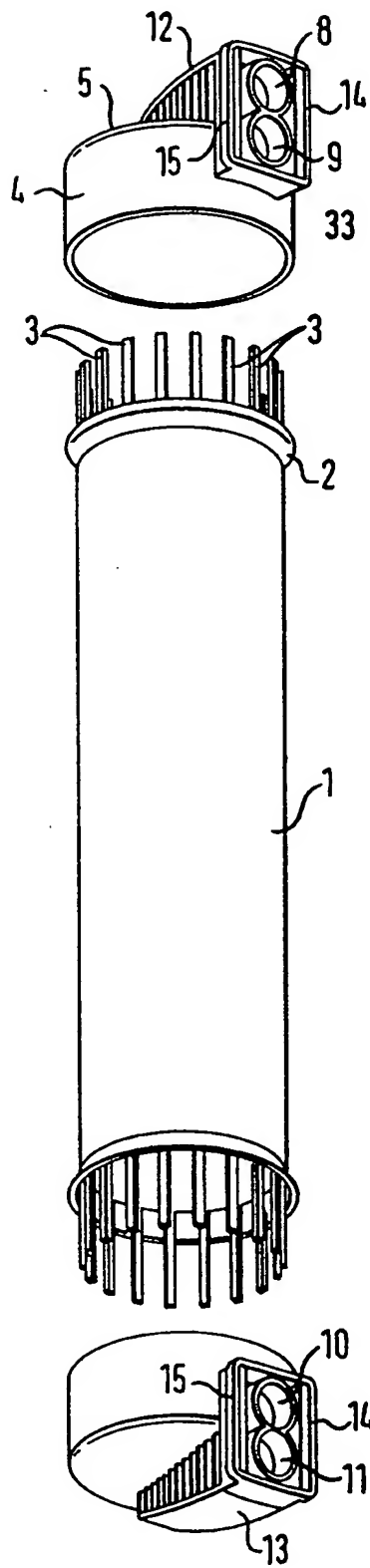


FIG. 6

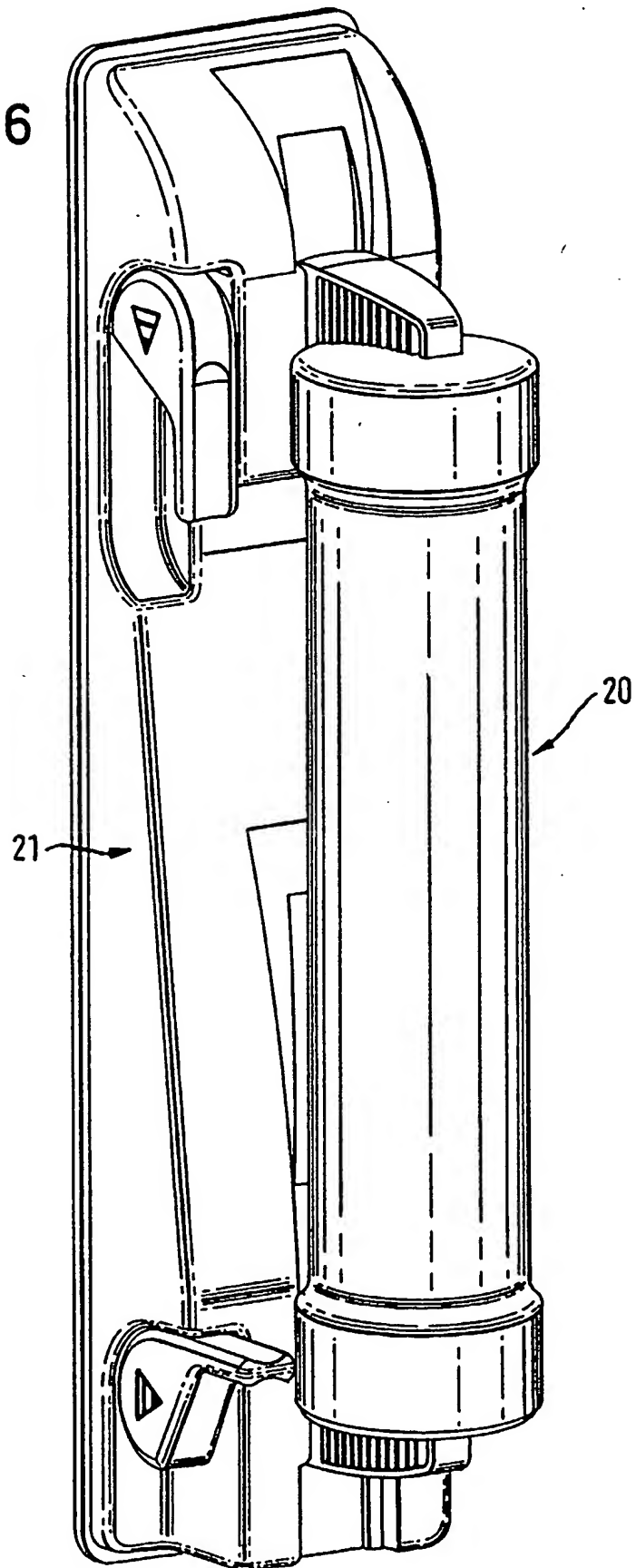


FIG. 7

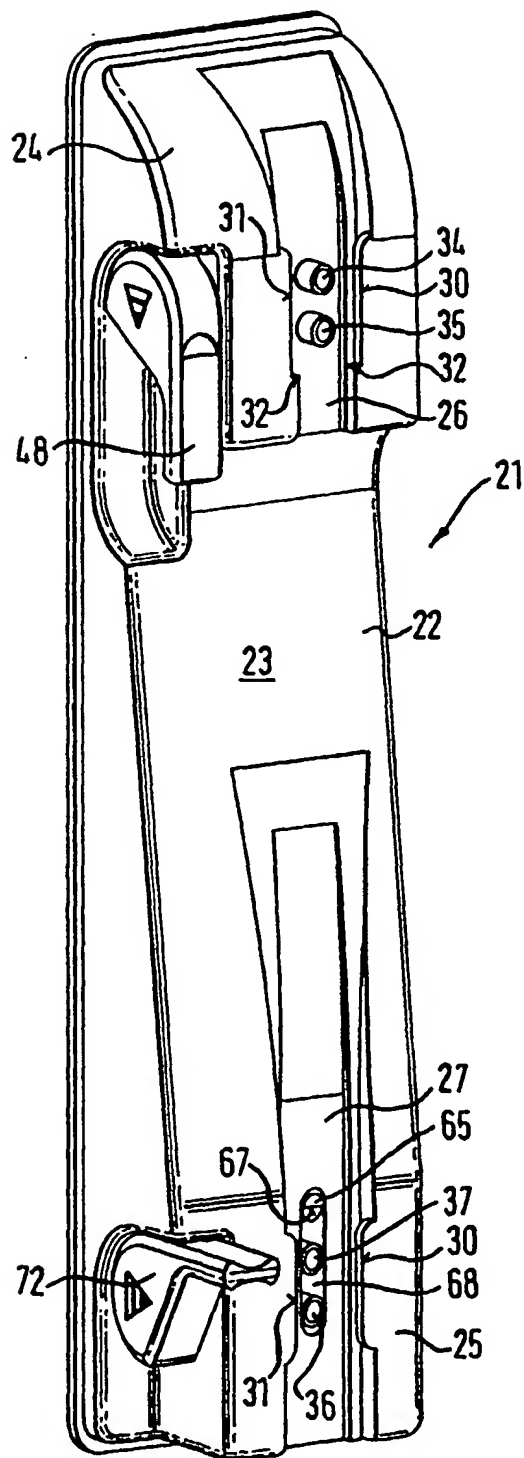


FIG. 10

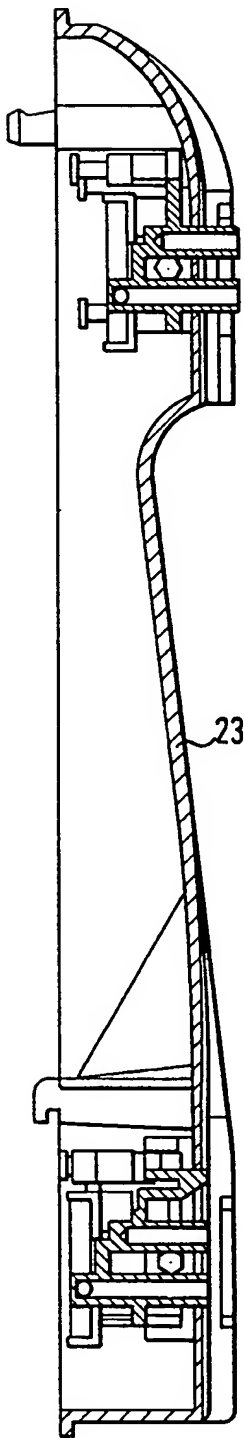


FIG. 8

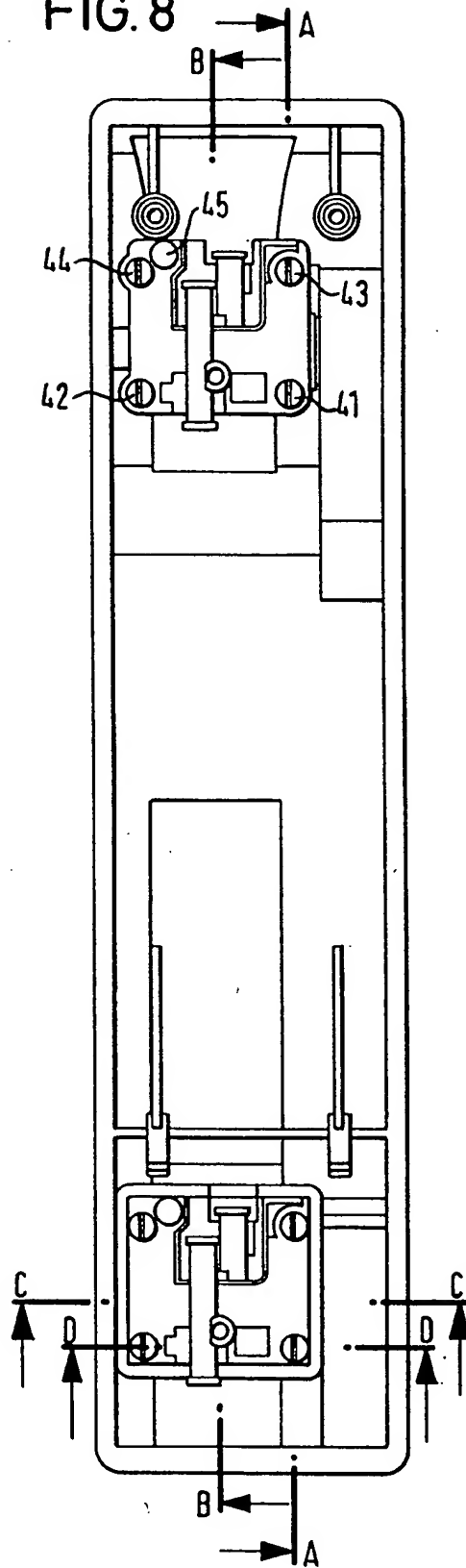


FIG. 9

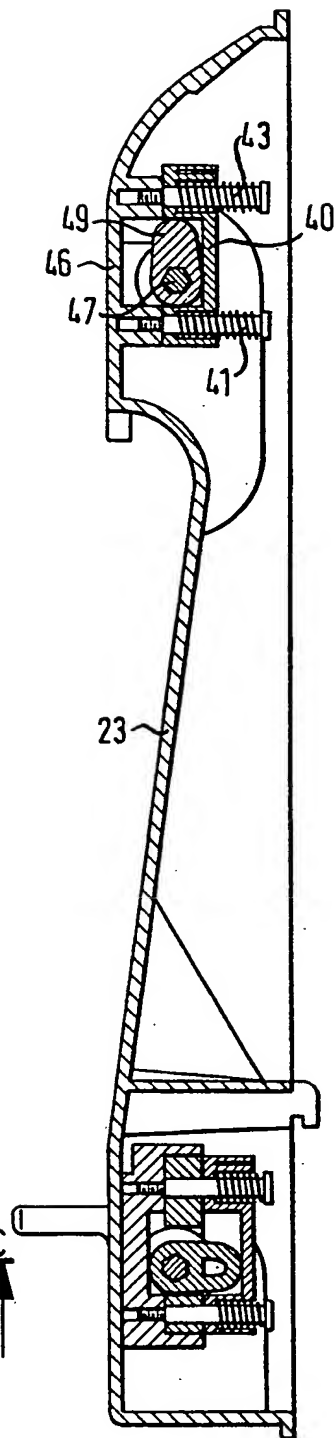


FIG. 11

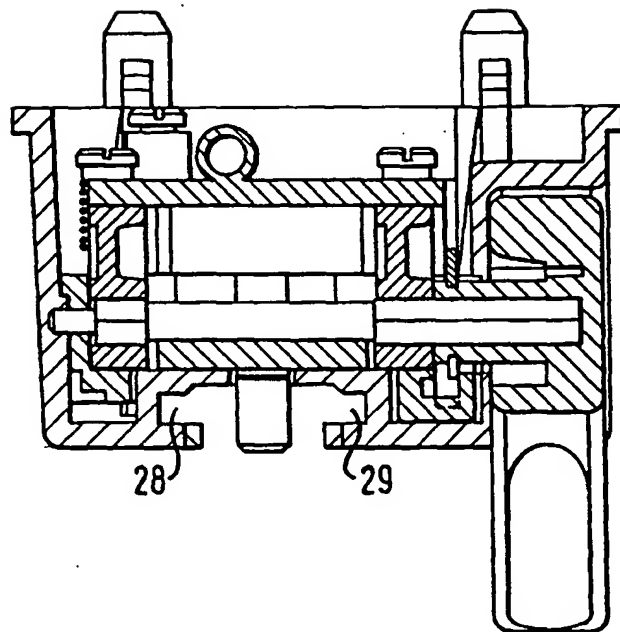
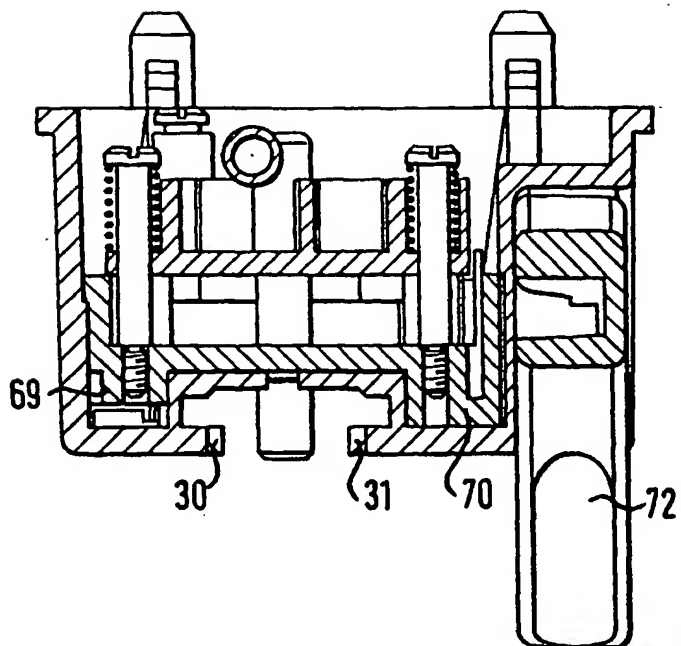
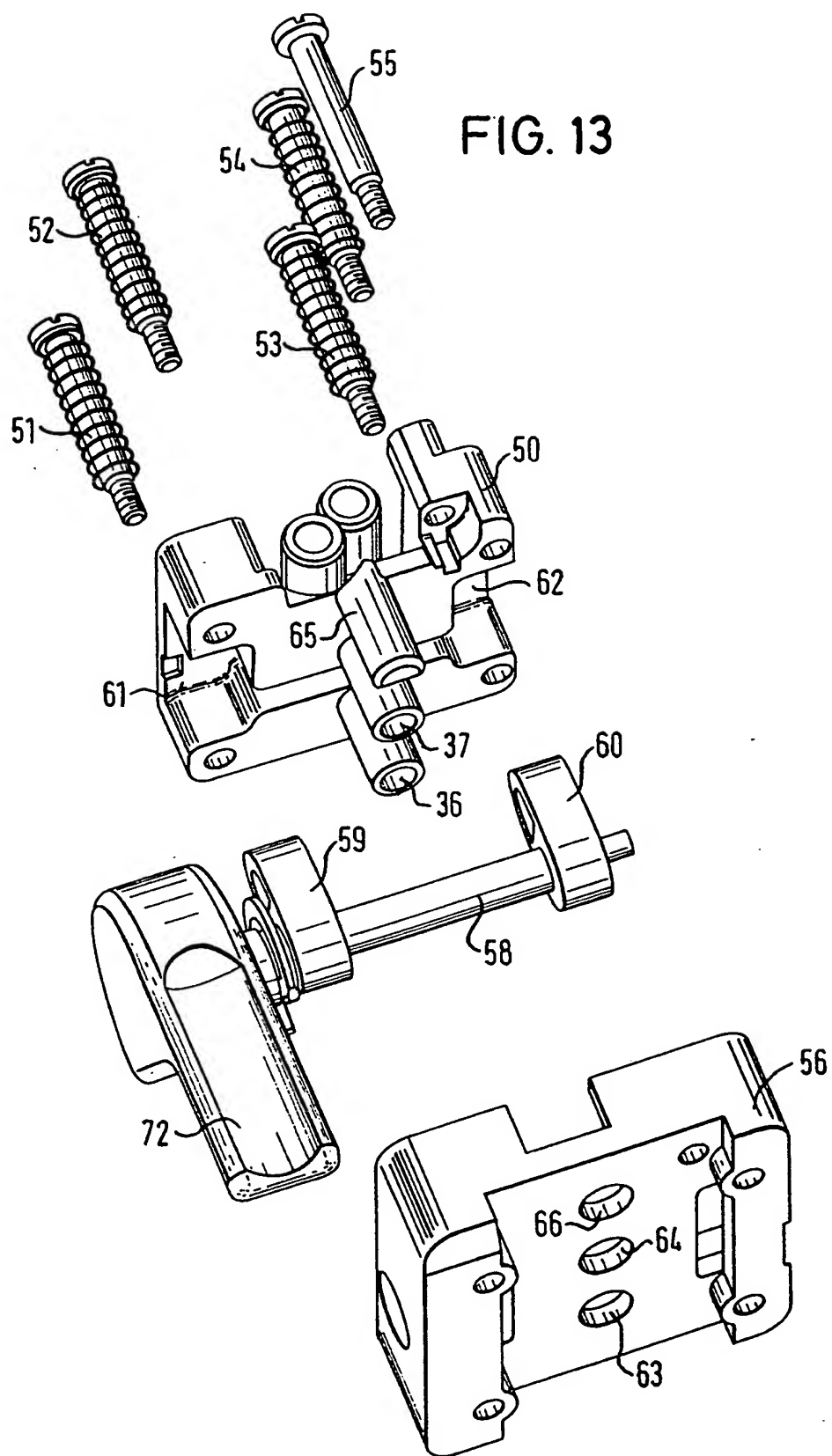


FIG. 12







Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung
EP 98 11 1760

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int.Cl.6)
A,D	WO 88 01895 A (MEMTEC LIMITED) 24. März 1988 * Anspruch 1; Abbildungen 5,6 * ---	1	B01D63/02 B01D63/04 B01D65/00
A	FR 2 340 758 A (GAMBRO AG) 9. September 1977 * Abbildungen 1-3 * -----	1	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int.Cl.6)
			B01D A61M
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort BERLIN		Abschlußdatum der Recherche 25. September 1998	
		Prüfer Cordero Alvarez, M	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument			

EPO FORM 1503 03.82 (P4/C03)